

Grußwort anlässlich der Deutschen Physikerinnentagung 2008

Frauen sind in der Physik unterrepräsentiert. Nur 21 Prozent aller Studienanfänger sind weiblich. In den Reihen der Promovierenden reduziert sich ihr Anteil weiter, obwohl Frauen meist überdurchschnittlich qualifiziert sind. Nicht einmal siebzig Professorinnen gibt es unter den bundesweit rund 1500 Physik-Dozenten.

Um den Anteil von Frauen in den Naturwissenschaften zu erhöhen, hat die Bundesregierung den Nationalen Pakt für mehr Frauen in MINT-Berufen auf den Weg gebracht. Mit dem Girls' Day oder dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt „Roberta“ sollen zudem frühzeitig das Interesse der Schülerinnen für Naturwissenschaften und Technik geweckt und Vorurteile abgebaut werden. Um auch langfristige Perspektiven für hoch qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen zu schaffen und die Attraktivität einer naturwissenschaftlichen Karriere zu steigern, hat die Bundesregierung ein Professorinnenprogramm gestartet.

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Gastgeberin der diesjährigen Physikerinnentagung, engagiert sich besonders in der Frauenförderung. Im vergangenen Jahr ging der Frauenförderpreis der Universität an das Netzwerk der Nachwuchswissenschaftlerinnen. Der Fachbereich Physik beteiligt sich am Girls' Day und spricht mit seinem Experimentierlabor „MexLab Physik“ gezielt Schülerinnen und Schüler an, um deren Interesse an Naturwissenschaften und insbesondere an der Physik zu fördern. Dieses Engagement hat Erfolg: Im vergangenen Jahr waren rund 30 Prozent der Münsteraner Erstsemester in Physik weiblich.

Diese Entwicklung gilt es weiter zu fördern. Die 12. Deutsche Physikerinnentagung bringt Physikerinnen vieler Fachgebiete aus dem deutschsprachigen Raum und aus Europa zusammen, ermöglicht einen intensiven Dialog und trägt dazu, bei das Bild der Physik in der Öffentlichkeit zu verbessern. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung wünsche ich interessante Vorträge, spannende Diskussionen und viele neue Ideen für ihre wissenschaftliche Arbeit.



A handwritten signature in black ink, which reads "Anette Schavan". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Anette Schavan, MdB

Bundesministerin für Bildung und Forschung